

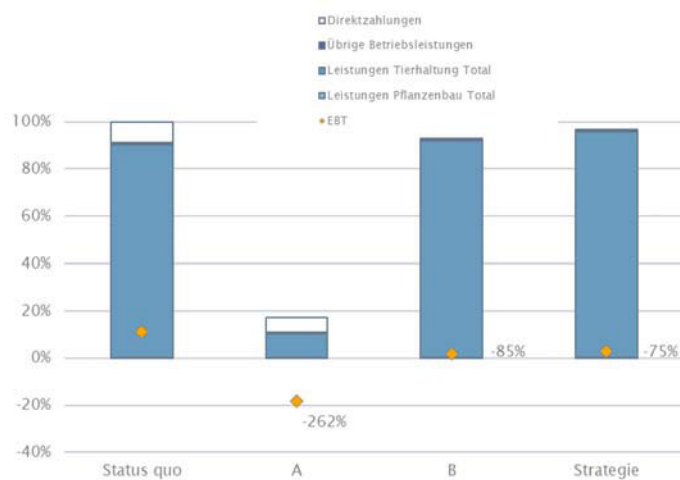
Betrieb 4: Legehennen

Betrieb Scheurer, Wolfertswil (SG)

Betriebsstruktur

	Ist-Situation	Strategie 2025
Landwirtschaftliche Nutzfläche	22.9 ha	22.9 ha
davon Grünland	22.9 ha	22.9 ha
davon Ackerkulturen	- ha	- ha
davon Spezialkulturen	- ha	- ha
Anzahl GVE	73.7 GVE	79.7 GVE
davon Milchkühe	24 Kühe	30 Kühe
davon Legehennen	48 GVE	48 GVE

Resultate der Simulationen



	2025	Trinkwasserinitiative				Betriebsstrategie 2025	
	Status quo	Szenario A		Szenario B		2025	
			Δ Status quo		Δ Status quo		Δ Status quo
Landw. Betriebsertrag (LB)*	100%	100%	-83%	100%	-7%	100%	-3%
davon Leistungen Pflanzenbau	0%	1%	-2%	0%	10%	0%	10%
davon Leistungen Tierhaltung	90%	58%	-89%	99%	2%	99%	6%
davon Übrige Leistungen	1%	5%	0%	1%	0%	1%	0%
davon Direktzahlungen	9%	36%	-30%	0%	-100%	0%	-100%
DB Pflanzenbau			-		-		-
DB Tierhaltung			-78%		-2%		1%
Betriebliches Bruttoergebnis**			-68%		-21%		-18%
EBT			-262%		-85%		-75%
Jahres-Gewinn/-Verlust			-281%		-92%		-81%
Eigenkapital			-241%		-79%		-69%
Cashflow			-183%		-60%		-52%
Betriebliches Bruttoergebnis** / LB*	46%	87%		40%		39%	
EBT / LB*	11%	-105%		2%		3%	
Jahres-Gewinn/-Verlust / LB*	10%	-110%		1%		2%	
Eigenfinanzierungsgrad***	38%	-627%		12%		16%	
Langfr. Schulden / Cashflow	778%	-937%		1929%		1635%	
Stundenlohn Betriebsleiter (CHF)			-338%		-85%		-74%
Stundenlohn (inkl. Angestellte) (CHF)			-205%		-52%		-45%

* LB = Totale Leistungen des Betriebs, auch "Betriebsumsatz" genannt.

** Betriebliches Bruttoergebnis entspricht ungefähr dem Gesamtdeckungsbeitrag gemäss früherer Bezeichnung.

*** = Eigenkapital / Bilanz Total

Ausgangslage – Ist-Situation

Der Betrieb umfasst 22.9 ha und befindet sich in der Bergzone 1. Neben dem Milchvieh und dem Futterbau werden mit einem Partnerbetrieb in einer Betriebszweiggemeinschaft Freiland Legehennen gehalten.

Wichtige, den Betrieb betreffende Hypothesen (vgl. Kapitel 3)

Szenario A:

- Aktuell ist die Milchwirtschaft mit 7'800 kg / Kuh eher intensiv und würde bei einer Reduktion auf 5'800 kg / Kuh eine Einbusse von 26% des Ertrags bedeuten. Die Futterkosten würden auch drastisch um 93% (Mineralstoffe) zurück gehen und die Tierarzt- und Besamungskosten um 37% sinken.
- Die Legehennen würden wegfallen da kein Ackerbau betrieben und somit kein Futter produziert werden kann.

Szenario B: Mit einer Milchleistung von 9'000 kg / Kuh wird der Ertrag aus der Milchproduktion um 15% erhöht. Die Futterkosten steigen um 48% da die zusätzliche Milch vorwiegend mit Kraftfutter produziert wird, die Tierärztkosten um 50% (schwierigere Kühe). Da die Legehennen bereits heute optimiert sind, werden sie nicht intensiviert, sondern bleiben auf dem aktuellen Niveau.

Szenario C: Der Betriebsleiter wird bei Annahme der Initiative auf die Direktzahlungen verzichten und sich am Szenario B orientieren. Die Milchproduktion wird intensiviert, die Rindviehaufzucht ausgelagert (Kosten von CHF 90.-/ Rind und Monat) und die 6 entstehenden Stallplätze mit Milchkühen gefüllt. Die Anzahl der Milchkühe wird von 24 auf 30 erhöht. Die Legehennen werden wie bis anhin weitergeführt, allerdings ohne Auslauf, da die Fläche zur Futterproduktion genutzt würde.

Für die Szenarien B und C wird angenommen, dass der Arbeitsaufwand gleich bleibt wie in der Ausgangssituation. Im Szenario B wird der Arbeitsaufwand um 32% reduziert, wegen der Reduktion des Legehennenbestandes.

Kommentare zu den Resultaten

Beim Szenario A reduziert sich der landwirtschaftliche Betriebsertrag um massive 83% und der EBT fällt ins Negative, da gerade die Legehennen wegfallen, welche einen wesentlichen Teil des DB Tierhaltung in der Ausgangslage ausmachen. Zudem fallen auch noch 30% der Direktzahlungen wegen des Wegfalls von BTS- und RAUS-Beiträgen der Legehennen-Haltung. Die Intensivierung der Milchviehhaltung im Szenario B vermag den Verlust der Direktzahlungen (9% des LB) nur geringfügig zu kompensieren. Im Szenario B sinkt der LB immer noch um 7%, der EBT gar um 85%. Die Betriebsstrategie (Szenario C) ist eine Optimierung des Szenarios B, wobei mehr Milchkühe gehalten werden. Aber auch diese Strategie vermag die Einbusse durch die wegfallenden Direktzahlungen nicht auffangen, der EBT sinkt um 75%

Der Pflanzenbau ist bei diesem Betrieb zu vernachlässigen, da er knapp 1% des LB ausmacht und nur den Futterbau betrifft.

Eine Annahme der Trinkwasserinitiative hätte für den Betrieb Scheurer in allen 3 Szenarien finanziell sehr negative Auswirkungen. Der EBT sinkt im Vergleich zur Ausgangslage um 262% (Szenario A), 85% (Szenario B) und 75% (Szenario C).

Interpretation der Resultate

Es handelt sich um einen eher intensiven Tierhaltungsbetrieb, welcher sich über einen Ausstieg aus dem Direktzahlungssystem den Anforderungen der TWI entzieht. Dies resultiert in einer Intensivierung der Milchviehhaltung. Eine Betriebsabspaltung des Legehennenbetriebes ist eine Option unter der Bedingung, dass die Definition eines Betriebes gemäss Begriffsverordnung, Art. 6, Buchstabe C angepasst würde.